

Arbeitszeiterfassung wird in Deutschland zur Pflicht

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. September 2022 13:37

Zitat von Piksieben

Naja, aber wie will man festlegen, wie lange man für eine Arbeit brauchen darf? Wenn einer schneller und routinierter arbeitet und deshalb früher Feierabend macht, soll der dann seine Arbeitszeit aufpumpen, um auf dieselbe Stundenzahl kommt wie jemand, der für alles ewig braucht und sich auch bei Besprechungen nicht kurz fassen kann? Oder findet man da irgendwie ein Maß, ähnlich wie in der Pflege, wo ziemlich minutiös vorgeschrieben ist, wie lang man für was zu brauchen hat?

Wie WillG geschrieben hat: es ist doch ganz normal!

Ich habe keine Ahnung, wie schnell meine (außerschulische) Arbeit erledigt werden sollte, weil es meine Stelle vorher nicht in der Form gab, trotzdem weiß ich, dass ich für die meisten Aufgaben überdurchschnittlich schnell bin. Super, meine Arbeitsstelle bekommt mehr für dasselbe Geld.

Für einige Aufgaben müssen sie dafür in Kauf nehmen, dass ich einige Sachen langsamer erledige.

Das ist ganz normal.

Mein*e Nachfolger*in wird an meiner Arbeitszeit vielleicht gemessen, oder vielleicht auch nicht.

Mein Mann hat (bisher) Vertrauensarbeitszeit, ist in einigen Projekten schneller fertig, in anderen nicht. Da wo er routinierter ist als ein Kollege, bekommt er einen größeren Aufgabenbereich, weil es für ihn eben nunmal weniger Aufwand bedeutet.

Wir haben als Beamten / Angestellten nicht den Status eines Selbstständigen oder Werkverträglers, wir werden für die Arbeitszeit bezahlt und nicht für ein bestimmtes Produkt. (Dass es bei Lehrkräften trotzdem wischiwaschi gemacht wird, das weiß ich, aber es ist eine Schwäche des Systems, die unser Dienstherr ausnutzt (und kultiviert), nicht das, worauf wir uns berufen können. Wenn ich dafür belohnt werden möchte, besonders effizient zu arbeiten, dann mache ich mich selbstständig (oder mache Meditationsübungen zwischen zwei Klausurstappeln)